

**Ein neuer Frauenberuf.**

*Nachdruck verboten.*

Wenn Frauen, ohne dazu erzogen zu sein, einen Beruf ergreifen müssen, dann stehen sie meistens ratlos und verzweifelt da, lassen sich von allen möglichen Menschen Ratsschläge erteilen, werden dadurch noch verwirrt und landen schließlich in einem der überfülltesten Erwerbszweige, aus dem einfachen Grunde, weil diese als die bekanntesten von etwai gen Ratgebern am häufigsten empfohlen werden. Nun ist es ja in der That sehr schwierig, für unvorbereitete Frauen das Passende zu finden. Wenn sie sich aber beizeiten daran gewöhnen würden, zu denken, ihre eigenen Fähigkeiten objektiv zu beurteilen, und sich vor allen Dingen die Mühe geben wollten, neue, nicht ausgetretene Bahnen zu gehen, so könnten sie oft nicht nur sich selbst einen lohnenden Beruf erringen, sondern sogar Pfadfinderinnen werden.

Einen sprechenden Beweis liefert dafür die Amerikanerin Frau Florence Cory, die erste Teppichmusterzeichnerin der Welt. Als sie im Jahr 1878 vor der Frage stand, welchen Beruf sie ergreifen sollte, da dachte sie eifrig darüber nach und prüfte sich und ihre Fähigkeiten. Eines Tages, als sie im Anblick eines Teppichmusters verfunken war, kam ihr der Gedanke, sie könne ein viel schöneres zeichnen. Gedacht, gethan. Sie begann sofort ein Muster zu entwerfen und sandte es an eine Teppichfabrik nach Auburn.

Der Direktor der Fabrik beantwortete ihre Einwendung mit einem sehr freundlichen und ermutigenden Schreiben, gab ihr verschiedene praktische Winke und kaufte ihr das Muster für sechzig Mark ab.

Nun stand ihr Entschluß fest, sie wollte Teppichzeichnerin werden. Befestigt wurde dieser Entschluß durch den doppelten Umstand, daß erstens Teppichmuster sehr gesucht waren, so ge sucht, daß der heimische amerikanische Markt das Bedürfnis danach bei weitem nicht befriedigen konnte, und daß zweitens Frauen diesen Beruf noch niemals ausgeübt hatten.

Dieser Umstand erschwerte ihr selbst die Sache insofern, als sie keine Schulen, keine Gelegenheit vorfand, um sich zu dem neugewählten Beruf vorbereiten zu lassen.

So mußte sie sich die nötige Vorbildung selbst erwerben. Sie ging von einem Teppichgeschäft ins andre, studierte die verschiedensten Fabrikate aufs eingehendste, kaufte Proben davon und benutzte diese zu praktischen Versuchen, Nachahmungen u. s. w., bis es ihr selbst gelang, für eine Anzahl von Brüsseler Teppichfabriken Muster zu entwerfen. Ihr Erfindungstalent und ihre Klugheit gefielen dem Vorjüngenden der nordamerikanischen Teppichfabrikanten so sehr, daß er sich für sie interessierte und ihr die Pforten der Zeichnerabteilung einer der größten Teppichfabriken öffnete. Nachdem sie hier sechs Wochen lang freie Ausbildung erhalten hatte, leitete sie selbst in einer Fabrik eine Spezialklasse für Teppichmuster-Zeichnerinnen, die erste der Welt für Frauen.

Die strebsame Frau aber war mit dem bis dahin Erreichten nicht zufrieden. Sie erkannte rechtzeitig, daß man es nur dann in jenem Beruf weit bringen könne, wenn man ihn nach jeder Richtung hin gründlich beherrscht, wenn man in alle Geheimnisse eingedrungen ist.

So begnügte sie sich denn nicht mit den Kenntnissen, die sie in der Teppichindustrie erlangt hatte, sondern machte sich auch in der Tapetenindustrie durch häufige Besuche und Studien der verschiedenen Tapetenfabriken heimisch. Dann wandte sie ihre Aufmerksamkeit der Seidenfabrikation zu, besuchte die großen Seidenwebereien von Paterson und rühmte nicht eher, bis ihre Bemühungen, in die technischen Einzelheiten aller verwandten Industriezweige und in die Kunst ihrer Musterentwürfe einzudringen, geglückt waren.

Inzwischen war der Ruf von Frau Cory in ferne Lande gedrungen, und von weither gelangten Bitten von Frauen an sie um Unterweisung in ihrer Kunst. So entschloß sie sich denn im Jahre 1881, die „School of Industrial Art and Technical Designe for Women“, zu deutsch „Industrielle Kunst- und Technische Zeichenschule für Frauen“ zu eröffnen, und wurde dadurch die Begründerin eines nicht allein neuen, sondern auch lukrativen Frauenberufs. Denn die Frauen zeigten sich für diesen Erwerbszweig als außerordentlich geeignet. Ja, das Teppichmusterzeichnen erwies sich als ganz spezieller Frauenberuf. Die Erfahrungen lehrten, daß die Frauen mehr Geschmack in Zeichnung und Farbe, sowie eine größere Genauigkeit im einzelnen entwickelten als die Männer. Der Versuch, den die Fabrikanten mit der Anstellung der Frauen machten, gelang vollkommen. Die Schülerinnen, die Mrs. Corys Schule durchgemacht haben, sind jetzt in den verschiedensten Teilen der Vereinigten Staaten zu finden und sind glücklich über ihren Beruf, der nicht nur ihnen selbst, sondern nicht selten ihren Familien eine sorglose Existenz sichert.

Wenn die Teppichfabrikanten der Vereinigten Staaten früher Hunderttausende von Dollars für Teppichmuster ins Ausland sandten, so ist es jetzt den amerikanischen Frauen, seit sie sich dieses Berufes bemächtigt haben, gelungen, den einheimischen Markt nahezu vollständig zu beherrschen. Ja, Mrs. Corys „School of Industrial Art and Technical Designe“ verkauft Teppichmuster an Fabrikanten nach Kanada, England, Schottland, China, Japan, Frankreich und selbst Deutschland.

Die Muster dieser Schule, wie auch diejenigen von Mrs. Cory selbst, waren auf der



Fig. 1.



Fig. 3.



Fig. 2.



Fig. 4.

Chicagoer Ausstellung vertreten und sollen alles Dagewesene auf diesem Gebiet übertreffen haben; auch wurde die Begründerin des neuen Frauenberufs durch Verleihung einer Medaille ausgezeichnet.

Die deutschen Frauen sollten es nicht unterlassen, die Anwendung, die aus Mrs. Corys Lebensbeschreibung hervorgeht, zu machen, und zwar in erster Linie sollten die nach dieser Richtung hin Begabten es versuchen, den neuen Erwerbszweig als Frauenberuf auch in Deutschland einzubürgern. Wie lohnend er ist, geht aus den ungeheuren Summen hervor, die große Teppichfabriken für Muster bezahlen. Eine amerikanische Firma zahlt jährlich 400 000 Mark für derartige Muster. Musterzeichnerinnen für Brüsseler Teppiche bekommen in Amerika 16—20 000 Mark jährlich, eine von ihnen soll sogar 40 000 Mark jährlich erhalten. Sind auch in Deutschland so enorme Gehälter nicht üblich, so werden Ideen, die Originalität und Geschmack verbinden, immerhin auch bei uns gut bezahlt. Ferner sollten die Frauen die Lehre daraus ziehen, daß es noch viele geeignete Berufe für Frauen giebt; sie müssen sich nur selbst auf ihre Fähigkeiten hin prüfen und den Mut haben, neue Bahnen zu wandeln. *Elisa Jachenhauser.*

**Anzug für Kommunikantinnen.**

(Hierzu Fig. 1.)

Leichter, weißer Wollstoff ist zu dem sehr jugendlich wirkenden Kleid gewählt, dessen Ausputz weißes Atlasband bildet. Dieses schmückt mehrfach ringsum den fußfreien Rock und garniert die seitlich schließende Blusentaille, sowie die Spallethen und die oben puffigen Ärmel. Am Handgelenk sind diese, wie der Kragen, mit vollen Gazerüschchen begrenzt. Um die Taille schlingt sich ein breites Atlasband, das hinten unter einer Schleife mit langen Enden schließt und von dem vorn seitwärts ein zierliches Täschchen an schmalen Bändern herabhängt. Ein kleines Mollhäubchen, an dem ein die Figur fast verhüllender Schleier befestigt ist, vervollständigt die für den ersten Zweck sehr geeignete Toilette.

Bezugsquelle: Paris, Mes. de la Torchère et Sauveur, 67 rue du Cherche-Midi.

**Pariser Frühjahrs-toiletten.**

(Hierzu Fig. 2—4.)

Unter den neuen Frühjahrs-toiletten zeichnen sich die nachfolgenden, anmutig wirkenden Toiletten durch zierliche Einfachheit und großen Chic aus.

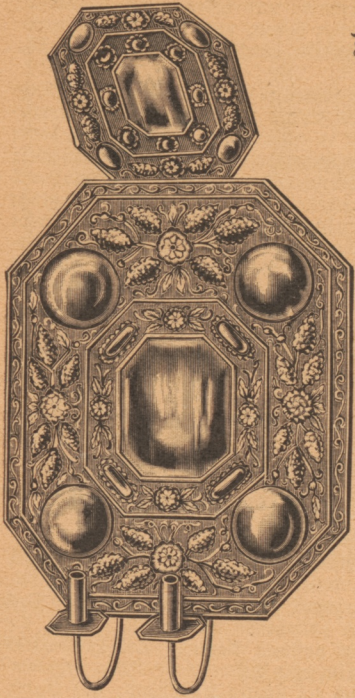
Fig. 2 stellt ein Kleid aus einfarbig gelblichem und gleichem, mit braunen Karos durchzogenem Wollstoff dar, das an dem glatten, an einer Seite geschlitzten Rock mit einem keilförmigen Einsatz aus kariertem Stoff versehen ist. An der vordern Seite des Einsatzes befinden sich am untern Rand des Rockes drei schöne Knebelknöpfe. Die blusenartige, von einem braunen Sammetgürtel umspannte Taille öffnet sich mit Sammetaufschlägen über einem Einsatz aus cremefarbener Schanghaifeide, der oben sattelartig in seine Quersäume genäht und längs der Mitte mit drei Reihen kleiner Goldknöpfchen geziert ist. Der übrige blusenartige Teil des Einsatzes ist durch eine Frijur mit dem Sattelteil verbunden. Der Einsatz wird oben durch einen breiten Stehfragen aus Schanghaifeide mit tellerförmig übertretendem Garniturteil, seitwärts durch karierte Stoffteile begrenzt. Unterhalb der Aufschläge ist die mit glatten, oben nur mäßig eingekrauschten Ärmeln verbundene Taille mit Knebelknöpfchen geziert.

Für die hübsche Toilette in Fig. 3 ist mittelblauer Kammergarnstoff mit treppartigem Grund, zur Garnitur rotes Sammetband verwendet. Dieses umgiebt den Rock dreimal, steigt vorn in der Mitte in erdichtlicher Weise empor und endet abgestuft unter kleinen Goldknöpfchen. Die glatte, knapp anliegende, hinten mit einer, vorn mit zwei Schnepfen gearbeitete Taille hat einen schrägen Schluß und ist scheinbar nur mit einem großen, goldenen Zierknopf geschlossen. Der Ueberschlag und die beiden vordern Schnepfen sind dreimal mit Band besetzt, das unter Goldknöpfchen endet. Der breite Stehfragen hat vorn dreimal vertikalen Bandbesatz, und die einfachen, am Handgelenk spitz auslaufenden Ärmel sind zweimal mit Sammetband benäht.

Die sehr kleidsame und praktische Toilette in Fig. 4 ist aus graugrünem Zwirnstoff mit schwarzem Treffenbesatz gearbeitet. Dieser garniert den Rock in drei Reihen und bildet auf dem Vorderblatt eine zierliche Figur. Die Blusentaille mit kurzem, rundem Schößchen ist etwas seitlich mit einem schönen, großen Knopf geschlossen. Das Schößchen ist dreimal, die Bluse in Gruppen von vier und fünf Reihen zweimal mit Treffe besetzt und von einem schwarzen Seidengürtel umspannt. Die Aufschläge, sowie der kleine Laß und der Stehfragen sind ebenfalls mit Treffe benäht. Die Ärmel sind zweimal dertartig in Gruppen mit Treffen garniert, daß die obere Gruppe scheinbar die Fortsetzung des Taillenbesatzes bilden. — Der zum Kostüm passende Hut aus grünem Filz ist mit gleichfarbigem Band und schwarzen, hochstehend angebrachten Straußfedern garniert. Unterhalb der aufgeschlagenen Krempe ist eine Kose befestigt.

Bezugsquelle: Berlin, Hermann Gerson.

### Norwegischer Wandleuchter.



Norwegischer Wandleuchter.

Nachdruck verboten.

Ein sehr wirkungsvoller Wand Schmuck ist die originale Bronze- oder Messing-Lampette, die unsere Abbildung zeigt. Einem alten, in einer norwegischen Kirche befindlichen Original nachgebildet, würde sie sich sehr gut als Beleuchtungskörper für Speise- oder Herrenzimmer, sowie für Vorräume von Landhäusern oder Jagdschlössern eignen. Der achteckig geformte Schild, aus dem sie besteht, ist in Messing getrieben. Seine innere Fläche, die eine schmale, filigrane Blätter- und Früchte zergende Borte umgibt, ist glatt erhaben herausgearbeitet. An dem äußeren breiten Rand des Schildes ist in vergrößertem Maßstab das Muster der kleinen Borte angebracht. Dieses wird wiederum nach außen noch von einem feinen, in Punzarbeit ausgeführten Ornament begrenzt.

Um das Licht noch besser zu reflektieren, ist auf dem großen Schild ein kleiner in derselben achteckigen Form von rückwärts nach vorn überhängend aufgesetzt, der die gleichen Ornamente zeigt wie der größere. An dem großen Schild sind vorn unten in einem kleinen Abstand voneinander zwei an gebogenen Stielen befindliche Leuchter angebracht, die zur Aufnahme von dicken Kerzen dienen.

Bezugsquelle: Frau Elise Lewerenz in Westerland auf Sylt.

### Häusliche Kunstarbeiten.

Nachdruck verboten.

**Wandschmuck für ein Herrenzimmer.** An der hübschen, aus einer Birnbaumholzplatte hergestellten Decoration vereinen sich in wirkungsvollster Weise Brandmalerei mit Kerbschnitt; doch ist zur Ausführung der Arbeit eine schon ziemlich große Gewandtheit und Sicherheit, sowohl in der einen, als auch in der andern Technik erforderlich.

Die etwa 1 Cent. starke Platte mit abgegrägtem Rand ist 50 Cent. breit, 65 Cent. hoch und auf der Rückseite mit einer Metallöse zum Anhängen versehen. Man führt zunächst in einer Entfernung von etwa 2 1/2 Cent. vom Rande die rahmenartige Bordüre aus, und zwar die Eckstücke im gewöhnlichen Kerbschnitt, die Verbindungsstücke in der ungleich schwierigeren Ausgründungstechnik, wofür der Grund zwischen den sorgsam zu modellierenden und mit Rippen und Nadelchen zu versehenen Eichenlaubranken mit dem Flachstein herauszuheben ist. In der Mitte der Platte wird dann der Rehkopf mit dem Brennstift durchgearbeitet und hierauf an einzelnen Lichtstellen mit Delfarbe übermalt.

Zuletzt ist über der Bordüre ein scharfer Rand einzubrennen, dann die Arbeit in bekannter Weise zu wachen und hierauf der Grund zwischen den Eichenlaubranken, wie auch der schräge Rand der Platte, mit Delfarbe in dunklem Weinrot zu übermalen, wodurch die Wirkung der Arbeit wesentlich erhöht wird.

**Tischplatte in Brand- und Buntmalerei.** Die eigenhändige Ausschmückung unsrer Wohnräume bleibt für geschickte Hände stets eine anziehende und interessante Beschäftigung, mit der man oft bei sehr geringen Kosten selbst den einfachsten Gegenstand reizvoll gestalten kann. Dies ist z. B. der Fall bei der unten abgebildeten, reich mit Brand- und Buntmalerei verzierten Platte aus weißem Holz, die für einen im alt-deutschen Stil angefertigten Erkerstuhl bestimmt ist und deren Wirkung durch den teilweise grün lackierten Grund noch erhöht wird.

Die im Kolorit gezeichnete Zeichnung mit ihren graziosen Ranken und zierlich gemusterten Flächen hat man in bekannter Weise auf eine etwa 93 Cent. lange, 45 Cent. breite, ziemlich starke Platte zu übertragen, dann sämtliche Konturen mehr oder minder stark einzubrennen, die Ranken, Ornamente, Blüten und Blätter sorgfältig zu schattieren und die Heckenrosenzweige in den natürlichen Farben leicht auszumalen. Der rahmenartige Rand, der diese Zweige umgibt, wird in dichten Punkten dunkel gebrannt und der Grund der Platte, der Abbildung gemäß, grün lackiert. Schließlich hat man die gitterartige Verzierung einzelner Flächen mit Goldbronze zu markieren und die ringsum gefestigte und dunkelgebeizte Platte zu überwachen.

Bezugsquelle: D. Schendler, Berlin W., Eisenacherstr. 80; Musterzeichnungen zum Wandschmuck für 75 Pf., zur Tischplatte für 1 M. durch unsere Expedition.

**Arbeitsstischchen mit Klappen und Tasche.** Das auf dieser Seite abgebildete originale Tischchen ist mit einer Arbeitstasche versehen, die durch zwei Klappen bedeckt ist. Seine Form ist sehr praktisch und für jedes Damenzimmer wohl verwendbar. Der kleine Tisch ist aus weißem Ebenholz angefertigt und hat eine Höhe von 76 cm. Seine Platte legt sich aus zwei Seitenklappen zusammen, die auseinanderzuschlagen sind. Die Platte hat, wenn die Klappen geschlossen sind, eine Breite von 39 cm; sind die Klappen geöffnet, so beträgt die obere Breite 78 cm.

An der Tischöffnung, die die Platten bedeckt, ist eine tiefe, geräumige Tasche zur Aufnahme von Handarbeitsgegenständen angebracht.

Die Tasche wird aus englischem Mull oder großblühter Libertyseide hergestellt. Sie ist unten quastenartig mit einer großen Schleife von breitem, seidnen Band abgebunden und wird an dem Tischrand mit Hefzwecken oder Ziernägeln von Messing befestigt.

Das weiße Holz des kleinen Tischchens läßt sich von kunstverständiger Hand leicht schmücken; es kann nach Belieben gebrannt, gebeizt, grün lackiert oder bemalt werden.

Bezugsquelle: Hermann Schlettermann, Berlin C., Seydelstr. 14 I



Tischplatte in Brand- und Buntmalerei.

### Bücherschau.

**„Alte Schule.“** Erzählungen von Marie von Ebner-Eschenbach. Berlin, Gebrüder Paetel. 3 M. — Das neue Buch dieser beliebtesten deutschen Erzählerin enthält fünf kleine Novellen, die mit inniger Empfindung und liebevoller Beobachtung alltägliche Menschenschicksale in ihren Freuden und Leiden schildern. Besonders in der letzten Erzählung, einer Künstlergeschichte mit dem Titel „Verschollen“, die die Parteien der Alten und Jungen in Kunst und Literatur in interessanter Weise einander gegenüberstellt, offenbart sich die Meisterin der Novelle. Die neue Gabe der österreichischen Dichterin wird allen feinsinnigen Leserinnen willkommen sein.

**„Junge Ehe.“** Roman von Emil Marriot. Berlin, Freund u. Jexel. 4 M. — Die unter dem Pseudonym Emil Marriot schreibende Dichterin behandelt hier daselbe Problem wie in ihrem Roman „Seine Gottheit“, mit dem sie im vorigen Jahr ihren bisher größten Erfolg hatte. Sehr sympathisch ist die junge Frau geschildert, die dem Mißbrauch ihrer Liebe und Güte schließlich einen passiven, aber starken Widerstand entgegensetzt. Unter den Nebengestalten des Romans finden sich wahre Rabinettstücke der Charakterzeichnung.

**„Gelandet.“** Von Maria Janitschek. Berlin, Verlag der Romanwelt. Geb. 3 M. — Mit psychologischer Feinheit erzählt die Novelle, wie sich unter absonderlichen äußeren Verhältnissen und mannigfachen Einflüssen eine junge Mädchenseele allmählich zu einer ganz eigenartigen Individualität entwickelt. Gerade in ihrer ersten Lebensauffassung und Lebensführung ist die Heldin, die schließlich aus allen Kämpfen als glückliche Siegerin hervorgeht, sympathisch und liebevoll gezeichnet.

**„Tiefe Wasser.“** Fünf Erzählungen von Ernst von Wildenbruch. Verlag von Freund u. Jexel. — Der Dichter schildert in diesen Erzählungen in ergreifender Weise, wie unter dem einfachen Leben des Tages die Seelen des Menschen jenes unsichtbare Leben führen, das sich dem Auge des Poeten offenbart. Die außerordentlich frische Kunst der Darstellung, die Wildenbruch eigen ist, zeichnet auch diese Novellen wieder aus.

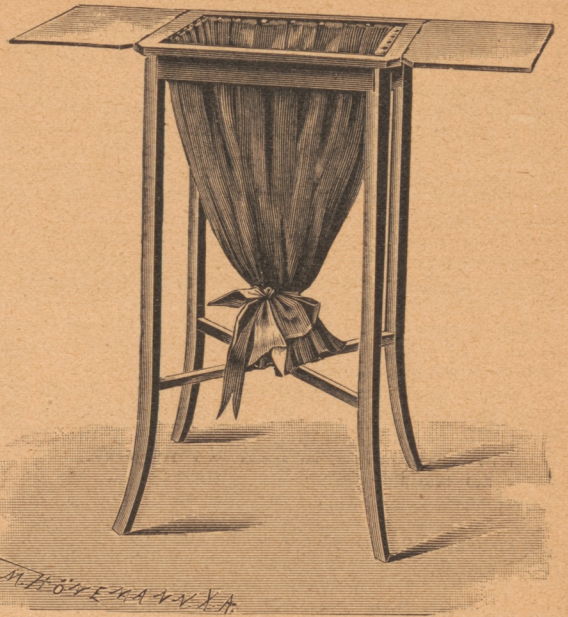
**„Der weiße Tod.“** Roman aus der Gletscherwelt. Von Rudolf Straß. Stuttgart, J. G. Cotta Nachfolger. 3 M. — Der vorliegende Roman ist das reifste und beste Werk des beliebten Schriftstellers. Er erzählt uns hier in fesselnder Weise das Abenteuer einer jungen, adligen Frau, die mit ihrem Mann in die Alpen reist, um die Gletscherwelt kennen zu lernen. Eine waghalsige Bergfahrt, sowie der grandiose Hintergrund der Eiswelt und ihrer Schrecken ist mit wahrhaft virtuoser Kunst von dem Dichter gezeichnet.

**„Rheinlandstädter.“** Roman von Klara Viebig. Berlin, F. Fontane u. Co. 6 M. — Der fesselnde Roman, der die Geschichte eines jungen Mädchens aus guter Familie erzählt, bildet mit seinem gefundenen Idealismus gewissermaßen ein Pendant zu Gabriele Reisers bekanntem Buch. Auch hier überwiegt die feinsinnige Wiedergabe und das echte Verständnis für die Regungen der Frauenseele.

**„Drillschauer Lebensläufe.“** Von Manuel Schnizer. Berlin, Friedrich Schirmer. Geb. 4 M. — Der Verfasser, der sich durch sein munteres Ehegatsbuch „Räthe und ich“ bereits vorteilhaft



Wandschmuck für ein Herrenzimmer.



Arbeitsstischchen mit Klappen und Tasche.

bekannt gemacht hat, schildert in diesem neuen, hübsch ausgestatteten Werk das Leben und Treiben in einer kleinen Stadt mit köstlichem, urwüchsigem Humor.

**„Pariser Feste und Streifzüge.“** Von Siegfried Samojch. Minden, J. G. C. Bruns. — Der als gewandter Schilderer spanischer, italienischer und provenzalischer Landschaft und Volksstille wohlbekannte Berliner Schriftsteller vereinigt in diesem, Paul Heyse gewidmeten Buch alle die Eindrücke, die er auf seinen Reisen nach Paris und dem westlichen Frankreich, nach der Normandie, der Bretagne und Vendée empfangen hat. Gerade in unsern Tagen, wo die allgemeine Aufmerksamkeit durch die Werke moderner Maler wieder auf die eigenartige Schönheit der nordfranzösischen Städte- und Landschaftsbilder hingelenkt wird, dürften diese feinen und anschaulich geschriebenen Reiseblätter mit regem Interesse aufgenommen werden.

**„Lebenskunst und Lebensfragen.“** Von Prof. Dr. Max Haushofer. Ravensburg, Otto Maier. 4 M. — Der treffliche Münchener Schriftsteller, der Dichter der „Verbannten“ und der gedankentiefen „Geschichten zwischen diesseits und jenseits“, behandelt in seinem neuen Buch, das man als Volksbuch im besten Sinne des Wortes bezeichnen kann, die verschiedenen Gebiete des öffentlichen wie häuslichen Lebens. Die einzelnen populären Aufsätze, die sich durch klare, lichtvolle Darstellung auszeichnen, haben den Zweck, jeden Einzelnen zu belehren, wie es im Leben steht, wie man im Kampf ums Dasein seine innere Ruhe und Zufriedenheit bewahrt, wie man dieses Dasein in geistiger und körperlicher Frische zu einem elden und erfreulichen gestalten kann. Daher ist das vielseitige Buch allen zu empfehlen, die aus der Lektüre eines guten und gebiigen Buches gern Anregung und Belehrung schöpfen.

**„Das Weib.“** Fragmente zur Ethik und Psychologie aus der Belletratur. Von Dr. Paul von Gizycki. Berlin, Ferd. Hümmlers Verlag. 7,50 M. — Unter den neueren Schriften über die Frau und die Frauenbewegung nimmt diese Anthologie wohl die erste Stelle ein, weil sie als eine Sammlung interessanter Sentenzen und Aussprüche über die Frau von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart einzig in ihrer Art dasteht und zugleich den Frauen ihr eigenes Bild vor Augen hält, wie es sich in den Köpfen der Dichter und Denker der verschiedenen Zeiten und Völker gespiegelt hat. Jedem, der sich ein eigenes Urteil über die Frauenfrage bilden will, sei das Studium dieses reichhaltigen und dankenswerten Werkes warm empfohlen.

**„Frau Musica.“** Ein Buch für frohe und ernste Stunden. Herausgegeben von Joseph Kürschner. Berlin, Hermann Hillger. — Eine musikalische Anthologie, die alle Musikliebenden erfreuen wird. Das elegant ausgestattete und mit zahlreichen Illustrationen versehene Werk enthält eine große Auswahl von Klavierstücken, die uns vom einfachen Weihnachtslied über die Altmeister Bach und Beethoven bis zu Chopin und Rubinstein führen. Die zweihändigen Arrangements aus Opern und Symphonien, leicht und wohlklingend gesetzt, werden ebenso willkommen sein, wie die Länze, die eine stattliche Abteilung bilden. Die Vokalmusik ist in jeder Gattung vertreten, einzeln und mehrstimmig, und neben einer Sammlung der schönsten Kinder- und Volkslieder finden wir den Kunstgesang der verschiedenen Musik-epochen, sowie als originelle Zugabe die Nationalhymnen der bekanntesten Völker. In dem verbindenden Text führt der Herausgeber, indem er den Lauf des Jahres und seine Hauptmomente verfolgt, auf den Ursprung unsrer Feste zurück und giebt zugleich Anleitungen und Rathschläge zu Familienfestlichkeiten und Aufführungen aller Art.

**„Das Kneipp'sche System für Frauen.“** Herausgegeben von Frau Luise Marie Schweiger. Verlag von E. Steiger u. Co., New-York, und Bernh. Hermann, Leipzig (Thalstr. 2).

— Das von dem kürzlich verstorbenen Apostel der Abhärtung, dem Prälaten Seb. Kneipp, ausgebildete System der Wasserheilkunde ist hier in seiner besonderen Wirkung auf Krankheiten der Frauen behandelt. Die Verfasserin ist eine ehemalige Schülerin Kneipp's, dessen langjährige Privatsekretärin sie war. Das gut ausgestattete Buch kostet broschirt 4 M.

**„Anleitung zur Stopfmethode.“** Von Virginia Brunner. Wien, Sallmayer'sche Buchhandlung (Julius Schellbach). 4. Aufl. 40 Pf. (20 Kr.) — Das mit neun Abbildungen versehene kleine Heft zeigt eine neue Art des Ausbesserns von Strümpfen, Trikotwäsche u. dergl. Das Strümpfstopfen, das bisher mit der Nähnael geflocht, wird nach dieser neuen Methode mit einer Häkelnadel im tunesischen Häkeltisch ausgeführt.

Festtracht aus dem bayrischen Schwabenlande.

Nachdruck verboten.

Da der Gebrauch der Volkstrachten leider immer mehr zurückgeht, werden es viele unserer Leserinnen gewiss gern sehen, wenn wir ihnen hin und wieder eine originelle und malerische Tracht im Bilde wiedergeben.

Unsre heutige Abbildung veranschaulicht eine Volkstracht, wie sie bis vor etwa drei Jahrzehnten noch den schmucken Mädchen des bayerischen Schwabenlandes als Festtagsstaat diente.

In den Niederland sind als Zierat drei Nadeln mit silbernen Fingerringen eingesteckt. Die durch die silbernen Niederhaken gezogene Schnürkette ist je nach der Wohlhabenheit der Trägerin mit mehr oder minder zahlreichen Anhängern, wie z. B. Thalern, Fingerringen, kleinen Trauben u. dergl. versehen.

Bezugsquelle: Spezialgeschäft für Merkmaler und echte Kostüme von A. Maurer in München (Augustenstraße 21).



A. Maurer in München phot.

Festtracht aus dem bayrischen Schwabenland.

Die Zahl der studierenden Frauen ist in stetem Wachstum begriffen. Vom Rektor der Berliner Universität haben in diesem Halbjahr 172 Damen die Erlaubnis zum Hören der Vorlesungen erhalten.

Aus dem Frauenleben.

Nachdruck verboten.

Ein Kinderschutzbund hat sich kürzlich auch bei uns gebildet, um in erster Linie eine genügende Kinderschutzeschgebung anzulegen. Daneben beabsichtigen die Mitglieder dieses Vereins im einzelnen eine spontane Thätigkeit auf dem Gebiet des Kinderschutzes zu entfalten.

— Fräulein Luise von Egiby, Tochter des bekannten Oberstlieutenants, die nach zweijährigem Studium am Centralinstitut für Gymnasial in Stockholm die Prüfung als Heilgymnastin bestanden, hat in Berlin (Schillstr. 15) einen Kursus für pädagogische Gymnasial für Frauen und Mädchen eröffnet.

— Eine Ärztin aus Oesterreich ist als erste Praktikantin einer Berliner Universitätsklinik von Geheimrat Dr. v. Leyden zugelassen worden.

An der Berliner Universität hat sich ein Verein studierender Frauen gebildet. Vorsitzende ist Fräulein Marie Rasche, deren Stellvertreterin Fräulein Käthe Ziegler; Schriftführerin ist Fräulein Helene Stöcker, deren Stellvertreterin Frau Solán von Zigány; Kassiererin Fräulein Dr. Hanna Lindberg.

Auszeichnungen. Prinzessin Therese von Bayern ist von der philosophischen Fakultät der Münchener Universität zum Ehrendoktor ernannt worden. Die Schriftstellerin Hermine Billinger in Karlsruhe hat für ihr Buch „Aus dem Badener Land“ die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

Einer neuen Bestimmung zufolge dürfen weibliche Personen bei Erfüllung aller erforderlichen Bedingungen in Zukunft zur Verwaltung von Postagenturen im Deutschen Reich zugelassen werden; auch beim Tod eines Postagenten kann die Agentur jetzt der Witwe oder einer erwachsenen Tochter übertragen werden.

— In Breslau ist endlich, wie in Karlsruhe i. V., ein Mädchengymnasium errichtet worden und zwar aus städtischen Mitteln.

Für die Sache der Mädchengymnasien ist auch Paul Heyse in ebenso entschiedener wie eigenartiger Form mit einer Reihe von Briefen eingetreten, die unter dem Titel „Marthas Briefe an Maria“ in der „Gartenlaube“ erschienen sind und die Bedeutung der so wichtigen Erziehungsfrage an zwei Frauenschickalen mit poetischer Uebersetzungskraft nachweisen.

In Finnland ist das Mollereitwesen fast gänzlich in die Hand selbständiger Frauen übergegangen, die gegenwärtig acht Mollereigenossenschaften besitzen. Für junge Mädchen wurden bereits zwanzig Fachschulen errichtet, außerdem sind Wanderlehrerinnen angestellt, die die Bewohnerinnen der entfernteren Ortschaften zu unterrichten haben.

Der Sultan hat der Frau Fatme Hanum, die in Männerkleidung an dem Feldzug gegen die Griechen teilgenommen hat, eine monatliche Pension von dreihundert Pfundern angewiesen.

In Paris ist eine neue Frauenzeitung „Die Fronde“ erschienen, die ausschließlich von Frauen geschrieben, geleitet und gedruckt wird. Mitarbeiterin ist auch das bekannte Fräulein Dr. jur. Chauvin.

Durch die reichen Amerikanerinnen, die sich seit fünf- und dreißig Jahren mit adligen Europäern verheiratet haben, sind bereits zweihundert Millionen Dollars nach Europa herübergebracht worden. Die bedeutendste Wittigst mit fünfundsiebzig Millionen Mark brachte Miss Anna Gould ihrem Gatten, dem Grafen von Castellane. Allein sechzehn Amerikanerinnen mit einer Wittigst von hundertundvierzig Millionen Mark haben sich nach Paris verheiratet.

— Totenschau. In Berlin starb Fräulein Agnes von Raumer, die Tochter des berühmten Geschichtschreibers und zugleich das letzte Glied der bekannten Gelehrtenfamilie. In Jena die Witwe des Geh. Kirchenrats Schwarz, geb. Gejenius, die der Universität Jena einen Betrag von 80 000 M. letztwillig vermachte. In Prag die ehemalige Berliner Hofchauspielerin Marie Bittner. In Ranton (Ohio) Frau Nancy Allison Mac Kinley, die Mutter des gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Grabert in Berlin.

Advertisement for 'Anzeigen' (Advertisements) with decorative borders and contact information for Rudolf Mosse, Berlin SW.

Large advertisement for 'Fouillard Seide' (Silk) featuring a large stylized font and a list of various silk products and prices.

Advertisement for 'Berndorfer Rein-Nickel-Kochgeschirre' (Berndorfer Metalware) featuring a large image of a cooking pot and text describing the quality and availability of the products.

Advertisement for 'E. Neumann & Co. Dresden' featuring a caricature of a man's face and text advertising musical instruments and costumes.

Advertisement for 'Dr. Emmerich's Heilanstalt' (Healing Institute) for nervous and morphine addicts, located in Baden-Baden.

Advertisement for 'Garantirt solide Seidenstoffe' (Guaranteed solid silk fabrics) by Elten & Keussen, featuring a small image of a building.

Large advertisement for 'Anzeigen' (Advertisements) at the bottom of the page, highlighting the publication as a leading forum for various types of notices.

### Musik- und Lärminstrumente in Afrika.

Hierzu sechzehn Illustrationen.

Nachdruck verboten.

Musik- und Lärminstrumente bedeuten bei den Naturvölkern so ziemlich das Gleiche. Ihr Gebiet ist außerordentlich groß, sodaß selbst bei den umfangreichen Arbeiten Sachverständiger, die es als ihre Lebensaufgabe ansahen, eine umfassende Geschichte der Musik und der hierher gehörigen Instrumente zu schreiben, immer noch Lücken bleiben.

Die folgenden Mitteilungen sollen daher keineswegs all die verschiedenen Spielinstrumente der afrikanischen Naturvölker berücksichtigen, sondern lediglich einige der interessantesten und verbreitetsten Instrumente unsern Lesern vorführen, wie sie im afrikanischen Saal des Museums für Völkerkunde zu Berlin ausgestellt sind.

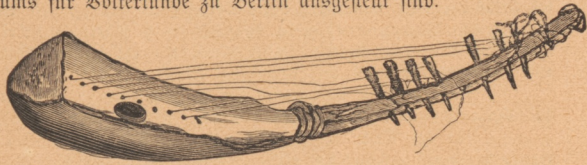


Fig. 2. Saiteninstrument der Benue-Neger.

Durch die Darstellungen von altägyptischen Instrumenten in den Skulpturen der Tempel, Paläste und Gräber — z. B. Memphis, etwa 3000 v. Chr., und von Beni-Hassan, etwa 2300 v. Chr. — erfahren wir, daß sich Form und Handhabung der Instrumente bis zum heutigen Tag in einer merkwürdig gleichen Weise erhalten haben. Aber gewisse Formen sind nicht nur an Ägypten und die benachbarten Länder, sowie an eine bestimmte Kultur gebunden; sie lassen sich nach allen Teilen Afrikas verfolgen.

Diese Erscheinung darf uns um so weniger in Erstaunen setzen, als es sich meist um einfache Gestaltung und oft nur um „Lärm um jeden Preis“ handelt. Dabei haben wir jedoch Gelegenheit, die Beachtung gewisser Grundforderungen, wie Resonanzboden, federnde und abgestimmte Körper, mögliche Verstärkung des Tons u. s. w. zu bewundern, was uns bei aller Ueberzeugung von der Rohheit der Naturvölker Achtung abnötigt und zu der Ansicht befehrt, daß die „Wilden“ ihren Verstand nicht nur zur wohlüberlegten Grausamkeit bei Herstellung fabelhafter Mordwaffen oder zur rührend kindlichen Ausschmückung ihrer täglichen Gebrauchsgegenstände verwenden, sondern daß sie auch darüber nachdenken, mit welchen Mitteln sie Abwechslung in einen lustigen oder drohenden Lärm bringen können.

Die Negerländer, einst der Sitz alter Kulturen, in Haussa und Nyfe, sind in die letzte ihrer geschichtlichen Umwälzungen durch die von Senegambien aufgebrochenen Fulbe hinein-

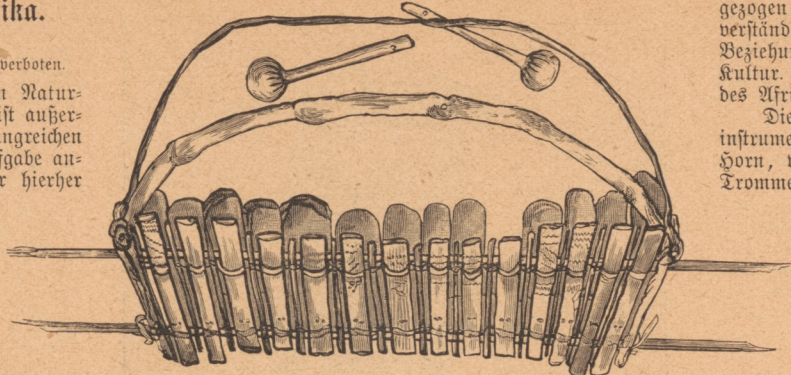


Fig. 1. Marimba (Kalebassenspieler).

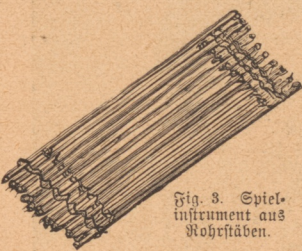


Fig. 3. Spielinstrument aus Rohrstäben.

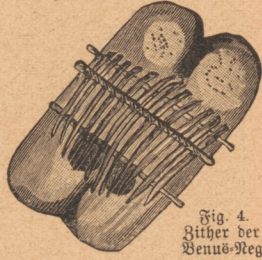


Fig. 4. Zither der Benue-Neger.

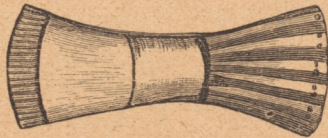


Fig. 6. Afrikanische Trommel.



Fig. 7. Afrikanische Kassel.

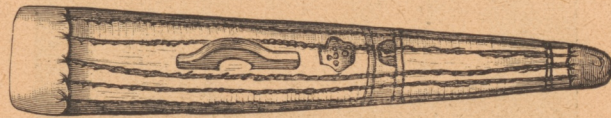


Fig. 8. Trommel der Kongovölker.



Fig. 9. Eisenhorn der Kongo- und Kwangoneg.

gezogen worden. Dergleichen bedeutende Vorgänge bilden selbstverständlich hier, wie anderswo, die Gelegenheit zu wechselvollen Beziehungen und Rückwirkungen hinsichtlich der einheimischen Kultur. Unter den Sammlungen aus diesen Ländern sind die des Afrikareisenden Robert Kegel besonders hervorzuheben.

Die Abteilung Niger Venuë enthält größtenteils Musikinstrumente, Trompeten und Signalhörner aus Eisenbein und Horn, verschiedene Formen von Saiteninstrumenten, Glocken, Trommeln, Kassen und Klappern; ferner eine große „Marimba“ (Fig. 1), jenes merkwürdige, übrigens auch außerhalb der Haussaländer vielfach verbreitete Instrument, bei dem etwa 14—19 aus sehr hartem Holz geschnitzte, sorgfältig abgestimmte Bretter, unter denen sich immer je ein ausgehöhlter Kürbis als

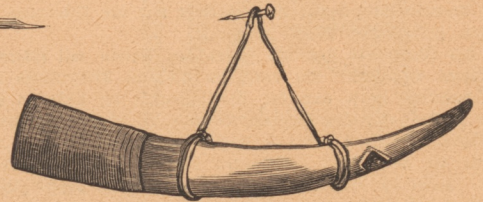


Fig. 5. Afrikanisches Signalthorn.

Resonanzkasten befindet, durch Klöppel ange schlagen werden, die mit Leder oder Kautschuk umwunden sind. Holub nennt die Marimbas (Kalebassenspieler) die wichtigsten Instrumente der einheimischen Musikanten. Solche Musikanten besteht aus zwanzig Mann, von denen ungefähr die Hälfte auftritt, während die übrigen sich für den Nachdienst und als Reserve ausruhen; ihre Aufgabe ist die angenehme Unterhaltung und Verherrlichung des Herrschers.

Das Gerüst der Marimba bildet gewöhnlich ein ungefähr fünfzehn Centimeter breites, dünnes Holz Brett; doch wechselt die Herstellung. Letztere muß indes darauf Rücksicht nehmen, daß das Instrument — wie die Doppeltrommeln — an einem um den Nacken geworfenen Riemen hängen kann. Bei dem hier abgebildeten Exemplar sind die geschwätzten „Tasten“ zum Teil mit Schnitzarbeiten versehen. Zwischen ihnen befinden sich schmalere, auf hohe Kante gestellte Bretchen, die mit jenen durch Riemen verbunden sind. Von den Kalebassen (d. h. ausgehöhlten Kürbissen) unserer Abbildung ist eine abhanden gekommen; einige sind verdoppelt und zwar derart, daß ein zweites Exemplar mit dem ersten im rechten Winkel verbunden ist; die geschlossene Seite des zweiten Kürbisses ist nach der dem herunterhängenden Bügel entgegengesetzten Richtung gekehrt. Die Töne sind recht angenehm.

Die Verwendung des Kautschuk, um Musikbretter oder Glocken anzuschlagen, ist übrigens die einzige, die der Kautschuk ursprünglich auf afrikanischem Boden gefunden hat; sie machte

**Singer Nähmaschinen.**  
Anerkannt die Besten der Welt.  
Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer, und deshalb die verbreitetste Nähmaschine sowohl für den Hausgebrauch, Kunststickerei, wie für alle industriellen Zwecke. Durch eigene Geschäfte unserer Gesellschaft an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes zu beziehen.  
**Singer Co., Hamburg, Akt.-Ges.**  
(vorm. S. Neidlinger).  
Gratis-Unterricht in der Modernen Kunststickerei.

**RELOY SEIDE**  
allgemein beliebt  
Waldkirch.  
wegen ihrer  
**Gütermann & Co.**  
vorzüglichen Qualität  
Gutach Baden  
fabrizieren in  
Näh-, Knopfloch- und Maschinen-Seide  
nur  
**GÜTERMANN & Co.**  
Man beachte den Namen zum Schutz gegen Nachahmungen. Zu beziehen durch die besseren Engros- und Detailgeschäfte.

**Königliche höhere Webeschule, Gorau N.-L.**  
Beginn des Semesters der Musterzeichenschule für Damen am 1. April 1898.  
Programme kostenlos durch die Direction.

**D.R.P.a. Schering's D.R.P.a.**  
**Formalin Desinfections Methode**

Von wissenschaftlichen Autoritäten geprüft und empfohlen. **Unentbehrlich für jeden Haushalt.**

Handhabung einfach und absolut gefahrlos.  
Frisch-Erhaltung von Nahrungsmitteln durch Aufstellung der Lampe in Speisekammern etc.  
Gründliche Zerstörung aller dumpfigen und schlechten Gerüche.

Rasche und sichere Vernichtung der Keime ansteckender Krankheiten (Diphtherie, Tuberkulose, Typhus etc.)  
Das Hygienische Institut der K. L. M. Universität München urtheilt über unsere neue (Formalin-) Desinfectionsmethode wie folgt:

Bei Anwendung von 2 Gramm Formaldehydpastillen p. Cbm. Luftraum darf in einem Zimmer unter gewöhnlichen Verhältnissen auf Tödtung von Staphylococcen, Diphtherie- u. Typhusbacillen und anderen leichter zu vernichtenden Infectionserregern sicher gerechnet werden.

Zur Desinfection grösserer Räume bediene man sich des Apparates „Aesculap“.

**Central-Verkaufsstellen:**  
Für Deutschland:  
**J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin SW., Markgrafenstrass 29.**  
Für Grossbritannien u. Colonien, sowie für China u. Japan:  
**The Formalin Hygienic Co., Limited, London, 9—10 St. Mary-at-Hill.**

**Chemische Fabrik auf Actien** (vorm. E. Schering)  
170-171 Müller-Str. BERLIN N. Müller-Str. 170-171.

Zur Pflege der HAUT ist das beste Produkt die **CRÈME SIMON** Unübertroffen für den TEINT und für die Toilette des Gesichts und der Haende  
Nur echt mit der Unterschrift: **Simon**

**Lohse's Lilienmilch-Seife**  
von lieblichem Wohlgeruch; erzeugt nach kurzem Gebrauche rosigweisse, sammetweiche Haut und erhält dieselbe bis in's Alter zart und geschmeidig.  
Nur ächt mit der vollen Firma des Erfinders  
**GUSTAV LOHSE 45 Jägerstr. 46, BERLIN.**  
In allen guten Parfümerien, Drogerien sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes käuflich.

**Ächtes Kölnisches Wasser**  
Grün gold. Etiquette mit Goldkorkzieher  
**FERD. MÜLHENS**  
Glockengasse No 4711 KOELN Rh.  
Hollieferant S. M. des Kaisers von Russland  
Die bevorzugte Marke der vornehmen Welt  
Beliebtes Geschenk für vornehmen Geschmack  
Jnallen feinen Geschäften käuflich.

### Leinen.

Altberühmte Steinhuder Tischzeuge, Handtücher, Halbleinen etc. direkt aus der Fabrik v. E. Schuster, Steinhude, in jedem Quantum zu wirklich billigen Preisen zu beziehen. Man vergleiche Preis und Qualität mit anderen Offerten.  
**100 seltene Briefmarken!**  
v. Argent., Austral., Brasil., Bulg., Costar., Cuba, Ecuador, Guatem., Jamaic., Java, Lomb., Argentin., Mexico, Monaco, Natal, Pers., Peru, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei etc. — alle verschieden — garant. ächt — nur 2 Mk.!! Portoextra. Preisliste gratis. **E. Hayn, Naumburg (Saale).**

**ODONTA ZAHN-WASSER**  
zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne  
**WOLFF & SOHN**  
Hoflieferanten Karlsruhe  
Filiale Wien Kölnhergasse 6.  
Verkaufs-Niederlagen in allen besseren Parfümerie-, Friseur- u. Drogen-Geschäften.

die europäischen Reisenden überhaupt erst auf das Vorkommen dieses Pflanzenjaftes aufmerksam, während ihm in unsrer Zeit Handel und Technik eine großartige Ausnutzung zu teil werden lassen.

Die Saiteninstrumente der Venuß-Neger sind von sehr interessanter Form. Fig. 2 führt uns ein solches Instrument vor. An den fahnartigen, mit Zell bekleideten Resonanzkörper schließt sich ein langer, gebogener Hals mit Wirbeln, von denen aus die Saiten nach dem mit Schallloch versehenen Resonanzkörper gehen. Man wird in mancher Beziehung an eine Harfe erinnert.

Die Entstehung der Harfe wird, was die altägyptischen Musikinstrumente bestätigen, so gedacht, daß zunächst ein gekrümmtes Holz, in dem vier Saiten von ungleicher Länge ausgespannt waren, das ganze Instrument bildete. Einige Schriftsteller behaupten, daß anfangs nur eine einzige Saite vorhanden gewesen ist. Hieran lehnt sich diejenige Form der Harfe, die noch heute unter dem Namen Rebäba im Orient bekannt ist und die als besondern Fortschritt einen Resonanzkörper aufweist. Daran reiht sich wiederum die Kundih der Nam-Nam-Völker. Es ist natürlich, daß immerhalb gewisser allgemeiner Vorbedingungen Geschmack und Laune, Material und Kunstfertigkeit Abwechslung in die äußere Erscheinung bringen. So sehen wir bei einem Exemplar, das den Venuß-Negern gehört, die Form eines Ruders. Sodann ist es sehr beliebt, Tiere — z. B. Krokodile, Vögel, Fische — nachzubilden; eine Neigung, die afrikanische Völker mit asiatischen gemeinam haben.

Von den Venuß-Negern stammt ferner jenes kleine, eigentümliche Spielinstrument, Fig. 3, das aus neun oder zehn nebeneinander liegenden und an den Endpunkten oben und unten miteinander verbundenen Rohrstäben besteht. Von den Stäben ist der Länge nach ein Teil sorgfältig gelöst worden, doch so, daß er oben und unten in Zusammenhang mit dem Stab geblieben ist. Durch entsprechende Vermittlung zweier querliegender Stäbchen ist der losgetrennte Streifen fast einen Centimeter hoch gespannt. Die Verwandten dieses ungemein einfachen, durch Knipsen gefällige Töne abgebenden Instruments sind in allen Verstellungs- und Spielarten über die von Musik erfüllten Flächen unsres Planeten verbreitet.

Fig. 4 zeigt ein bei den Venuß-Negern und vielen andern Stämmen beliebtes, gleichfalls an Varietäten reiches Instrument, dessen Tasten aus gebogenen, flachen Holz- oder Metallstäben bestehen und dessen Resonanzkörper allerhand Hohlräume abgeben. Das Instrument wird in beiden Händen gehalten und

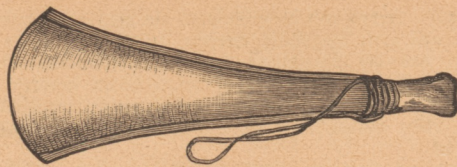


Fig. 10. Eisernes Glockeninstrument (für Friedenssignale).

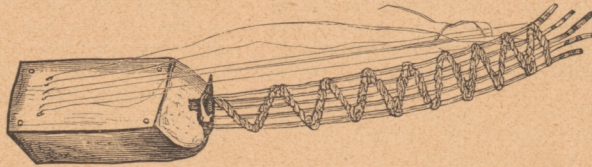


Fig. 11. Afrikanisches Saiteninstrument.

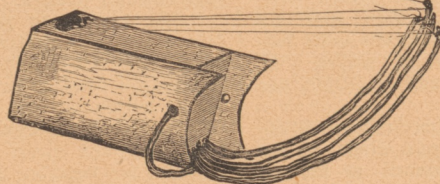


Fig. 12. Majafalla (Saiteninstrument).



Fig. 13. Signaltrommel eines Kuango-Häuptlings.

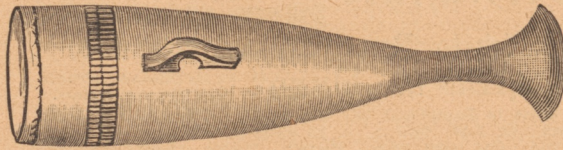


Fig. 14. Birntrommel aus dem Santuragebiet.

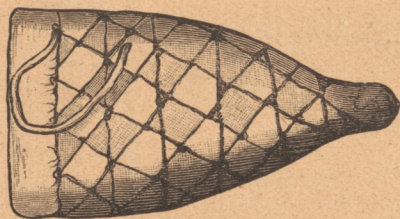


Fig. 15 und 16. Birntrommeln aus dem Kasagebiet.

mit den Daumen gespielt. Man klopft ganz erträgliche Musik (Zither!).

Fig. 5 führt uns eines der weitverbreiteten, mit seitlichem Mundstück versehenen Hörner aus dem Gebiet der Venuß-Neger vor, während Fig. 6 eine Trommel und Fig. 7 eine Rassel (beide von ebenda) zeigen.

Die Pfeifen und Hörner, meist zu Signalen benutzt, sind sowohl aus Elfenbein wie aus Horn hergestellt. Bei einigen Stämmen werden die aus Holz angefertigten mit Eidechsenfell oder Leder bezogen. Antilopenhörner sind besonders bevorzugt.

Die Trommeln sind das beliebteste Värminstrument der Naturvölker, ganz besonders der Neger. In allen erdenklichen Größen, Formen und Verzierungsarten sind sie über Afrika verbreitet. Bald werden sie mit Klappeln, bald mit den bloßen Händen bearbeitet. Einige stehen aufrecht, andre liegen der Länge nach auf der Erde, und der Trommler sitzt reitend

auf dem Instrument. Viele werden an Riemen um den Hals gehängt, andre müssen in der linken Hand an einem Band gehalten und nur mit der rechten Hand geschlagen werden. Es giebt Kriegs-, Signal- und Tanztrommeln. Unter den erstgenannten befinden sich auch solche, die mit dem Blut erschlagener Feinde angestrichen werden und in ihrem Innern allerlei Zaubermittel, z. B. Knöcheln getöteter Kinder, enthalten. Hier und da — so bei den Betschuanen — genügt eine ausgespannte, von im Kreise stehenden Personen gehaltene Ochsenhaut, die mit Stöcken geschlagen wird.

Die Rasseln sind nicht minder mannigfaltig geartet. Fig. 7 zeigt ein aus Stäbchen geflochtenes, korbbähnliches Behältnis, das mit Steinen u. s. w. gefüllt wird. Trockene Früchte und Kerne gehören zu dem beliebtesten Material für diese Rasseln.

Das Berliner Museum für Völkerkunde enthält noch viele Musik- und Värminstrumente aus Afrika, die zum Teil den bereits genannten sich anschließen; so die Saiteninstrumente der Affaba, die sistrumartigen Rasseln für Ceremonien in Abyssinien, ferner ein von ebenda stammendes Instrument, dessen Saite ein Strang Pferdehaare bildet und das mit einem mit Pferdehaar bespannten Bogen gespielt wird; sodann jenes berühmte einfache Musikinstrument der Kaffern, das aus einem gespannten Bogen mit einem Kürbis als Resonanzmittel besteht, eine Simba der Kaffern, ein Holzbrett mit federnden Eisenstäbchen und einem Kürbis darstellend, eine Klarinette aus Marokko u. s. w.

Abweichend von den bisher genannten und auch sehr interessant sind die Musikinstrumente aus den Gebieten zwischen Kongo und Kuango. Fig. 8 zeigt

### Mann & Stumpe's Mohairbesen-Borde

überall anerkannt solideste, vornehmste Schutzborde, welche infolge glatter und elastischer Plüschfäden keinen Staub aufnehmen. Nachahmungen dieser Einzig Echten Mohairwaare sind bekanntlich nur zum Nachtheil des Käufers. Daher beachte man die auf der Pappe gedruckten Namen der Erfinder: **Mann & Stumpe** Barmen. „Unsere Waare hat jetzt alle anderen Schutzborden, ohne Ausnahme, nachweislich geschlagen!“



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein vertheilt in Puder — eine bisher nicht dagewesene Form — unter Beimischung von **Borsäure**. Unübertroffen als **Einstreumittel für kleine Kinder**, gegen Wundlaufen der Füße, überreichenden Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders: „Der in der **Fabrik pharmaceutischer Präparate** von Herrn **Karl Engelhard** dargestellte **antiseptische Diachylon-Wund-Puder** wird von mir seit Jahresfrist vielfach, nahezu ausschließlich angewendet und immer mit vorzüglichem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stäubt, den Athmungsorganen gar nicht lästig fällt und sich dennoch gut, auch in kleine Hautfalten auftragen lässt. Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. Bei Schweißfüßen und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortreflich. Auch andere Collegen, die denselben angewandt, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

Frankfurt a. M. Rosenapotheke.

Karl Engelhard, Fabrik pharmaceutischer Präparate.

Berliner Ausstellung 1896 prämiirt

### Leichner's Fettpuder

Leichner's Kermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstrasse 31, und in allen Parfümerien. Man verlange stets: **Leichner'sche Waaren!**



Die zweckmäßigsten u. billigsten Holzwollen-Binden liefert zu M. 1.—, M. 1.20 und M. 1.35 p. Dtzd. (bei 10 Dtzd. 25% Rabatt), einfacher Gürtel dazu 40 %, Gürtel nach Dr. Credé, Dr. Fürst, hygienisches Beinkleid, Emil Schäfer, Verbandsstofffabrik, Chemnitz.

**Prym's** neueste **Tailor-Verschüsse**

Weibliche Schönheit! Weibliche Grazie!

Verlange in allen Posamenten- und Kurzwaaren-Geschäften **Prym's Muster-Karte** von neuesten Tailor-Verschüssen und wähle entsprechend Deiner Toilette.

Nach Angabe der ersten Damen-Schneider Ateliers Paris, London's und Wien's hergestellt.

Jetzt trage ich nur noch Prym's Tailor-Verschüsse.

William Prym'sche Werke: Stolberg/Rh., Aachen, Berlin, Wien, Paris, London.

### Paschen's orthopäd. Heilanstalt

Dessau E.

### Rückgratverkrümmungen,

Gelenk-Entzündungen, Beinbrüche, Kinderlähmungen, Hüftleiden, Rückenmarksleiden, Verkrümmungen nach Gicht und Rheumatismus etc.

werden mit Erfolg unter Anwendung von für den einzelnen Fall construirten mechanischen Apparaten behandelt, ohne dass Patient zu Bett liegen muss. Gymnastik an Dr. Zander-Apparaten, schwedische Massage, Bäder, Diät zur Besserung des Allgemeinbefindens. Illustrierte Prospekte in mehreren Sprachen frei.

**Elektrische Massage. Untersuchung mittels Röntgenstrahlen.**

### Canfield Schweissblatt.

Nahtlos. Geruchlos. Wasserdicht.

Unübertreffliches Schutzmittel für jedes Kleid.

### Canfield Rubber Co.,

HAMBURG,

11 Scholviens Passage.

Nur echt mit unserer Schutzmarke „Canfield“.

Jedem Schweissblatt ist ein Garantiechein beigelegt.

# Ther-Mee-Wiesmer

Berühmte Mischungen

Mf. 2.80 und 3.50 per Pfund.

Probepackete 60 und 80 Pf.

Frankfurt a. M.

Preisgekrönt: Erste und Ehrenpreise.

### Tafelbutter.

Unübertroffen hochrein und billig, liefert in Postcolli Molkerei **Harfeld** bei Hamburg. Zahlreiche Empfehlungen von feinen Gerichesten.

Preislisten gratis.

### Eisenmagnesia-

Das beste aller Eisenmittel in allen Apotheken käuflich per Dose ca. 220 bis 240 Stück.	Apotheker Kirchmann-Ottens-	Hamburg.
---	-----------------------------	----------

Pillen bei Blutmangel.

eine von dort stammende Trommel, die 2,18 Meter lang ist und von dem betr. Neger in reitender Stellung gehandhabt werden muß. Die sie umgebenden Längsstreifen sind aus gedrehtem Pelz bzw. Fell hergestellt. Fig. 9 zeigt ein Eisenbeinhorn. Solche Hörner werden zu Fetischzwecken ganz besonders geschmückt; z. B. mit roten Federn, Pelzstücken, Schnitzereien u. s. w. Uebrigens weist das Museum auch Pfeifen von Holz mit importiertem Messing auf, denen man die Töne in jener Weise entlocken muß, wie wenn man auf einem mit Hohlraum versehenen Schlüssel musizieren wollte. Diese Pfeifen stammen von der Kongoreise Dr. Büttner's. Man giebt mit ihnen Zeichen zum Angriff und zum Ueberfall, wie unsre Reisenden vielfach aus eigener Erfahrung lernen müssen. An vielen Orten Afrikas sind auch papagenoartige Flöten aus diesem Rohr gebräuchlich.

Fig. 10 macht uns mit einem weitverbreiteten Lärm-instrument bekannt, nämlich mit einer eisernen Glocke, die mit Stäben bearbeitet wird. Ursprünglich handelt es sich um Platten, die zusammengefügt werden und in ihrer Form an Tüten erinnern. Zuweilen haben sie einen festen Klöppel. Ihre Bestimmung ist vielfacher Art. Die großen Exemplare genießen die Ehre, als Heiligtum zu gelten. Sie werden beim Beginn des Kampfes geschlagen, dienen zu freundschaftlicher Begrüßung und wirken ferner Frieden und Schutz aus, sobald sie beim Eintritt in ein fremdes Dorf erklingen. Wenn der Reisende sich in gewisser Sicherheit erhalten will, thut er gut, einen Eingeborenen mit solcher Glocke in seine Begleitung

zu nehmen. Indes sind diese Glocken, die auch paarweise und mitunter aus Holz hergestellt werden, nicht das einzige Instrument, das die Stimmung bei freundschaftlichem Besuch ausdrücken soll. Zu solchem erfreulichen Lärm gehören auch jene etwa 1/4 Meter langen Eisenstäbe die zusammengeschlagen werden. Jede musizierende Person ist mit zwei Exemplaren ausgerüstet.

Solch ein Orchester zählt zuweilen tausend „Künstler“. Unzre Kinder ahmen das Geräusch nach, indem sie Holzstäbe gegeneinander schlagen.

Fig. 11 und 12 zeigen uns Saiteninstrumente (Majakalla u. a.). Die Saiten werden meist aus Palmfasern hergestellt, sie sind wenig haltbar, aber mühelos zu ersetzen. Schweinfurt berichtet, daß auch Giraffenschwanzhaare zu Saiten benutzt werden.

Fig. 13 veranschaulicht eine der wichtigen Signaltrommeln, die aus einem Baumstamm-Stück gefertigt werden. Ein Teil des liegenden Stammstückes ist sorgfältig ausgehöhlt, wie die Abbildung es zeigt. Sie stellt die Signaltrommel eines Häuptlings dar; die Klöppel sind mit Kautschuk umwickelt. In wenigen Tönen wird auf solcher Trommel bereits eine ausgiebige, überall verstandene Meldung von Dorf zu Dorf verbreitet; z. B. „Es kommt ein Dampfer mit drei weißen Leuten!“

Hierher gehört auch die Telegraphie bei den Kamerunern. Eine derartige, sehr geschickte und vorzüglich durchgeführte Einrichtung besitzt z. B. der Dualla Stamm, eine Art Telegraphen-

Verbindung, wie sie ohne Hilfe der Elektrizität kaum besser gedacht werden kann.

In jeder Hütte findet man dort Holztrommeln, die aus großen Klöben so ausgehöhlt sind, daß sie nur zwei kleine Öffnungen haben. Schlägt man auf diese Trommeln, so geben sie einen tiefen und einen hohen Ton. Auf der Trommel signalisieren die Neger nach einem sehr komplizierten System, ähnlich demjenigen Morjes; nur haben sie besondere Zeichen für Worte, nicht für Buchstaben.

Da die Trommeln an und für sich schon weit hörbar sind, ferner aber jeder Hörer verpflichtet ist, das Gehörte weiter zu geben, so verbreiten sich bei den Dualla Stämmen Nachrichten mit unglaublicher Schnelligkeit. Die Kunst des Trommelsprechens wird sehr in Ehren gehalten. Sklaven und Weiber sind von der Erlernung ausgeschlossen.

Das zur Trommel mit übergespanntem Fell notwendige Material müssen die verschiedensten Tiere liefern. Neben Rinderhaut ist Eidechsenhaut (Varanus) beliebt. Die Abbildungen Fig. 14, 15 und 16 zeigen verschiedene solcher Trommeln aus den Gebieten am Sanhur und Kasai.

Im allgemeinen kann man annehmen, daß bei den afrikanischen Naturvölkern Musik und Lärm noch völlig identisch sind. Tanzraffeln, Fußklappern und andre leicht zu beschaffende Dinge pflegen das Orchester oder die Solisten zu unterstützen. Je lauter, um so besser! Dem „Wilde“ gilt die Quantität mehr als die Qualität. Und nervenschwache Leute giebt es dort nicht. E. Lemke.

# Puro

**Fleischsaft** ist dreifach eingebitterter Saft aus rohem Ochsen-Muskelfleisch.  
Hervorragend blutbildendes Kräftigungs- und Ernährungsmittel.

**Mächtig Appetit anregend und ernährend ist „Puro“** für alle Schwache, Kranke und Reconvalescente.

Preis in Deutschland Mk. 2.50 v. Fl., im Ausland 2 Fl. 3 M., 4 Frcs., Kr. 2.65, Schll. 3. — In Apotheken und Droguerien überall erhältlich, oder direct durch „Puro“, Medic.-chem. Institut, Dr. H. Scholl, Thalkirchen-München.

Es schreibt:

**Medizinalrath u. Hofrath Dr. Gotier, Bad Kissingen.**

Seit längerer Zeit habe ich Ihr Präparat Fleischsaft „Puro“ in schweren und leichten Fällen gestörter Verdauung und deshalb schlechter Ernährung, bei Reconvalescenten, Magen-, Darm- und andern Erkrankten mit sehr gutem Erfolge angewandt und danke ich Ihnen, daß Sie mich auf das Präparat aufmerksam gemacht haben. Bis jetzt hat kein Präparat ähnlicher Art meine Patienten und mich so befriedigt, zumal Ihr Fleischsaft mit verschiedenen Beimengungen insbesondere in Gelee — wie ihn Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich in Kissingen erhielt — lange ohne jede Störung genommen wird. Fleischsaft „Puro“ verdient empfohlen zu werden!

**Foulard-Seidenstoffe**  
gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantiefäden für gutes Tragen. Directer Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Rollen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Proben umgehend.  
Seidenstoff-Fabrik-Union  
**Adolf Grieder & Co., Kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).**

**Kosmin**  
Das Gesundeste für  
**HAARE HAUT MUND**  
Fabrik Berlin: Markgrafstr. 23.

Sinnige und überraschende  
**Geschenke**  
zu Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen.  
**Porzellan-Gegenstände** m. eingebraunt, unvergänglich.  
**Photographien** nach jedem gesandten Bilde Tassen, Service, Vasen, Wandteller, Broschen, Bierseidel, Platten etc. etc. Vorzüglichste Ausführung u. getreueste Aehnlichkeit garantiert. Kurze Lieferfrist.  
**A. Leisner,** Photokeramische Anstalt, Waldenburg i. Schles. 3. Illustr. Preisliste gratis u. franko.

**Unbedingte**  
Zuverlässigkeit können nur solche Maschinen gewähren, die wie die  
**Victoria-Nähmaschinen**  
aus der Fabrik von  
**H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.** (bestehend seit 1863)  
aus bestem Material mit der peinlichsten Genauigkeit hergestellt sind.  
Man wende sich vertrauensvoll an die Vertreter, deren Adressen auf Anfrage bei den Fabrikanten namhaft gemacht werden.  
Garantirt Feinste  
grösste Dauerhaftigkeit. Möbel-Ausstattungen.  
Zahlreiche Goldene Auszeichnungen Medaillen.

**Continental Pneumatic**  
  
**BESTER RADREIFEN**  
CONTINENTAL-CAOUTCHOUC-& GUTTAPERCHA-CO. HANNOVER.

Halb-Roll v. ca. 25 qm bahnr. d. ganz Deutschl.  
**Linoleum „Henel“.**  
Gemustert ca. 1 1/2 mm stark, qm 1,40 M.  
Einfarbig „ 2 „ „ „ 1,70 „  
Gemustert „ 2 „ „ „ 1,90 „  
Einfarbig „ 3 „ „ „ 2,30 „  
Einfarbig „ 4 „ „ „ 2,55 „  
Gemustert „ 4 „ „ „ 3,30 „  
Einfarbig extra dick, ca. 5 mm stark qm 3,70 M.  
Granit mit durchgehend Muster, welches sich nie abtritt, Export ca. 2 1/2 mm stark qm 3,25 M. Prima „ 3 1/2 „ „ 4,25 M.  
**Neu! Wandlinoleum** zur Bekleidung von Wänden, in Fliesen-, Blumen- od. Arabesk-Muster 100 cm breit Meter 3,60 M. 150 „ 5,55 M.  
**Neu! Inlaid-Linoleum** (Fabrikat der Greenwich-Company) mit grossem durchgehendem Parket-, Stein- oder Fliesen-Muster, welches sich nie abtritt, Mtr. 5,25 M. Läufer und Teppiche in allen Grössen.  
**Julius Henel vorm. C. Fuchs,** Hoflieferant mehrerer Höfe. BRESLAU. Am Rathhause 24-27.  
Einzelne Meter unfrankirt zu obigen Preisen.

**Spezialität: Magdeb. Baumkuchen**  
in nur hochfeinster Qualität, das Stück im Preise von 6 bis 60 M. Versand nach dem In- und Auslande.  
**Hermann Salomon,** Magdeburger Baumkuchensabrik. Lieferant für mehr als 60 kaiserliche, königliche, herzogliche und fürstliche Hofhaltungen. **Magdeburg, Kaiserstrasse 84 a.** Gegründet 1803. Telephone-Nr. 1841.

**Dampf-Waschmaschine**  
  
**H. Kelch Erben** Dirschau, Westpr.  
Auf jeden Herd passend. **Erspart Zeit, Kohlen u. Waschküde.** Absolute Weinnigung der Wäsche bei größtmöglicher Schonung derselben. **Prospekte gratis und franko.**

**Ladebeck's selbstthätige Sitzdouche**  
Patentirt in allen Culturstaaten.  
Dieser sanitäre Reinlichkeits-Apparat ist in jedem Zimmer ohne Heizvorrichtung oder Wasserleitung stets fertig zum Gebrauch, bedarf selbst zu mehrmaliger Benutzung nur 2 Eimer Wasser, erfordert kein vollständiges Auskleiden und ersetzt vollkommen Sitzwanne, Bidet, Fussbad etc.  
Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Gebrauchsanweisung wird beigegeben.  
**Preis 25 M. per Nachnahme.** Hauptdepöt: **H. Ladebeck, Leipzig Alexanderstrasse 14.** Vertreter im Auslande gesucht.

**Bautz'sche hygienisch imprägnirte** rein Wollene — absolut nicht eingehende  
**Flanell-Unterkleider**  
Der denkbar beste Schutz gegen Erkältungen, Gicht, Rheumatismus etc.  
Von Professor Dr. H. Buchner an der Kgl. Universität zu München in einem im ärztlichen Verein zu München abgehaltenen Vortrag günstig beurtheilt. (Siehe Münchener Medizinische Wochenschrift 80. 6. 96.)  
**Luftdurchlässigkeit:** im höchsten Grade; 2 mal so gross als gewöhnlicher Flanell.  
Bis jetzt unerreichte Möglichkeit gründlicher Reinigung.  
**Katalog** confectionirter Wäsche für Damen und Herren, mit vorzüglichsten Zeugnis-Copien gratis und franco von den Patentinhabern.  
**Schönlin & Co., München, Fraunhoferstrasse 18.** Niederlagen werden an allen grösseren Plätzen errichtet.

### Briefkasten.

Jede Anfrage muß die vollständige Postadresse des Fragestellers und die Abonnementquittung für das laufende Quartal enthalten. Anonyme Anfragen bleiben unbeantwortet.

**Frau Geheimrat F. in Stettin.** Wir haben im Jahrgang 1895, Seite 563, einen eingehenden Artikel über beratende Stifte und Stiftungen für alleinstehende Mädchen gebracht. Außerdem nennen wir Ihnen als Nachschlagebuch das „Handbuch für Damenstifte“ von Max Gröner.

**B. Z. in G.** Der Verlag der „Gartenlaube“ befindet sich in Leipzig (Königsstr. 33); wollen Sie nur gef. eine Probennummer von dort erbitten. Der diesjährige Jahrgang bringt u. a. Romane von Marie v. Ebner-Eschenbach, Lindv. Gahngöter und W. Heimburg, sowie eine Reihe historischer Aufsätze über das Jahr 1848 und sehr interessanter, vollständig gehaltenen, naturwissenschaftlicher Artikel, die sich ja von jeder einer besonders Berücksichtigung in diesem — neuerdings auch farblich illustrierten — Familienblatt verdienen.

**Frau Dr. G. in Straßburg i. G.** Gerade in Paris wird heute sehr viel deutsch gesprochen. Unter den 2.500.000 Einwohnern der Stadt verstehen 200.000 bis 250.000 deutsch. Davon sind wohl der vierte Teil Franzosen, dann kommen Elsaß-Lothringer, Schweizer, Luxemburger, Desterreicher, Ungarn, Slaven, Belgier, Holländer, Standenavier und Amerikaner. Wagnersche Opern sogar sind auf mehreren herrschaftlichen Bühnen deutsch aufgeführt worden. Ueberhaupt verstehen in den vornehmen Familien Herren und Damen deutsch und sprechen es oft sehr fertig. Es giebt in Paris neun deutsche Buchhandlungen, und im Geschäftstand ist Deutsch verbreiteter als Englisch, obwohl gerade Paris mit England mehr Verkehr pflegt als mit Deutschland und die Scharen reisender Engländer eine reiche Einnahmequelle für zahlreiche Pariser Geschäftsleute sind. Französisch und Deutsch sind heutzutage die Sprachen, die jeder Gebildete verstehen muß; denn Deutschland und Frankreich besitzen das reichste wissenschaftliche und schönwissenschaftliche Schrifttum der heutigen Welt; die andern Völker reichen nicht an sie heran. Die Engländer sind zu sehr auf das Geschäftliche gerichtet, um es mit diesen beiden Ländern aufnehmen zu können. Das geistige, wissenschaftliche und künstlerische Leben Europas gipfelt doch vorzugsweise in Deutschland und Frankreich, die in fortwährendem Wettstreit und in enger Wechselbeziehung stehen.

**B. Z. in Chemnitz.** Die Ansichten auf eine nach englischen Verhältnissen auskömmliche Stellung als Lehrerin oder Erziehlerin sind z. B. nur gering. Anders liegt dies auf Gebieten gewerblicher Tätigkeit. So sind z. B. schulfähig und fachmännisch gut ausgebildete Gärtnerrinnen in England zur Zeit sehr gesucht. Auch Stellen, die gewisse haus- oder kunstgewerbliche Fähigkeiten verlangen, werden in Verhältnis zur Dotation einer Lehrerin gut honoriert, wie denn z. B. Ausbildung in einer guten Kochschule oder tüchtigen Leistungen in Musterzeichnen, namentlich bei vorausgegangener praktischer Tätigkeit in angehenden deutschen Häusern die Gewähr einer auskömmlichen Stellung bieten.

**Frau Dr. B. in Köln.** Für den Fall der Verheiratung werden die Altersversicherungsbeiträge der Diensthöfen und Arbeiterinnen zur Hälfte zurückgezahlt, sobald diese Einrichtung gleichsam als Heiratsparafise erscheint. Die Zahl der durch Heirat aus der Versicherung auscheidenden Mädchen ist nicht unbedeutend; sie betrug z. B. 1896 rund 120.000, und es wurden in diesem Jahre 1 1/2 Millionen Mark an „Heiratsgeldern“ gezahlt.

**L. H. in Bremen.** Die schädliche Wirkung nachgewordener Kleider ist nach Prof. Rubner in Berlin nicht darauf beschränkt, daß die Feuchtigkeit sich auf unfer Saft festsetzt, sondern es ist vielmehr noch schlimmer, daß durch die Feuchtigkeit die Kleidung an Wärmeleitfähigkeit zunimmt. Wie die verschiedenen Gewebe von Hause aus eine recht verschiedenartige Wärmeleitfähigkeit besitzen — auf diesem Unterschied beruht ja die Verwendung gewisser Stoffe zu Winterkleidern — so wird auch durch Feuchtigkeit die Wärmeleitfähigkeit der verschiedenen Gewebe in ganz verschiedenen, immer aber in sehr beträchtlichen Graden vermehrt. Nachgewordener Wollstoff leitet die Wärme anderthalbmal so stark wie trockener, nasses Winterlamagarn zweimal so stark wie trockenes. Bei Wolllinon besteht das gleiche Verhältnis, während es sich bei Kalchmir und Vodenstoff auf 2 1/2 : 1, bei Seide und Watte auf 3 : 1 und bei glattebener Baumwolle sogar auf 3 1/2 : 1 stellt.

**C. Z. in Spandau.** Das leichte Zerbrechen der Gasglühlichtröhren läßt sich dadurch vermeiden, daß man sie in jeder Woche einmal auspufft, um die sich in ihnen festsetzenden Staubteile zu entfernen. Sie sind es, die zu dem leichten Zerfall der Röhren hauptsächlich beitragen. Den dazu nötigen Apparat — einen Gummiball, der an einer gebogenen Nöhre befestigt ist, die sich in den Brenner leicht einführen läßt — erhalten Sie in jedem größeren Lampengeschäft, oder auch direkt gegen Einreichung des Betrages (1,50 M. auschl. Porto) durch die Gasglühlichtgesellschaft Amer u. Co. in Berlin (C. Woltenmari).

**M. L. in Breslau.** Die Kacheleinlässe der Platten englischer Theetische kann man dadurch billig nachahmen, daß man zerbrochene, schon bemalte Porzellanstücke in Scherben zerlegt und diese ohne Rücksicht auf das Muster dicht nebeneinander auf dem Untergrund festleimt. Die Mägen werden mit einer Mischung aus Sanderton und Schlemmtreibe vollgestrichen und mit Goldbronze übermal. Die Füllung läßt man dann vom Tischler unter einer nicht zu schmalen Holzleiste befestigen, die die Farbe des Tisches haben muß.

**C. v. P. in H.-M. bei Hannover.** Das Haar spielt zur Zeit eine große Rolle in der Mode. Sehr bevorzugt wird jetzt, besonders in Paris, die sogenannte Friur à la chinoise. Das Haar — meist ist es rotblond gefärbt — wird emporgesteckt, sodas es einen stehenden, fast handhohen Wulst über der Stirn bildet. Auf beiden Seiten dehnt sich der Wulst bis über das Ohr aus, um hinten ganz breit und wichtig abzusinken. Das Gesicht erscheint in dieser mächtigen Haareinfassung kleiner und etwas länger, was sich gar nicht übel ausnimmt. Zu dieser chinesischen Haarfriur paßt ein niedriges Barret übrigens besser als ein hoher Hut.

**K. H. in Zürich.** 1. Wenn Sie sich das Haar nicht färben wollen, für welchen Fall Aureol wohl das empfehlenswerteste Mittel wäre, so müssen Sie es mit Balneuxtract versuchen. Wollen Sie sich letzteres selbst bereiten, so fügen Sie grüne Walnüsse mit den Schalen aus und dampfen Sie die erhaltene Brühe ein, bis sie dickflüssig wird. Damit wird das Haar zu wachsen oder öfter durchzukommen sein. 2. Gegen übermäßigen Fettgehalt der Haut und Miteiler hilft Boraxzusatz zum täglichen Waschwasser und Gebrauch von Bimsteinseife oder Sandmabellseife.

**A. v. M. in B.** Zum Schutze der Haut gegen Staub, Dste u. f. w. giebt es wohl nichts Birkameres, als das Gesicht zu pudern. Leichers Feinpuder ist ein beliebtes und diskretes Schönheitsmittel; mit bloßem Auge ist niemand imstande, diesen Puder auf der Haut zu erkennen.

**L. B. in Frankfurt a. O.** Einen zuverlässigen Führer durch die gesamte Zeitungs- und Zeitschriftenliteratur des In- und Auslandes bietet Ihnen der bereits in 31. Auflage erschienene große Zeitungskatalog und Infektionskalender für 1898 der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, der in übersichtlicher Ordnung ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Zeitungen und Fachblätter Deutschlands, Desterreichs und der Schweiz, sowie aller wichtigen Blätter des Auslandes enthält.

**St. v. M. in St.** Die meisten Gemüthsleiden werden durch den Zußatz von etwas Liebig's Fleischextrakt schmerzhafter. Das gilt sowohl von den Spargeln wie von den Pilzen, Rüben, Tomaten u. allen Hülsenfrüchten.

**Statt Eisen**  
**Statt Leberthran**  
**Dr. med. Hommel's Haematogen**  
Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko.  
Herr Dr. med. Sinapius in Nörenberg (Pommern) schreibt: „So lange ich Dr. Hommel's Haematogen bei Bleichsucht, Scrophulose, Nervenleiden, Rhachitis, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentziehung beruhen, angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen. Ich kann sagen, dass ich das Haematogen Dr. Hommel tagtäglich verordne. Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Zähne verderbenden Eisentherapie gegeben.“  
Herr Dr. med. Reinhold in Trabelsdorf (Bayern) schreibt: „Ihr Haematogen zeigte mir einen eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier scrophulöser und zweier infolge von Lungentzündung sehr herabgekommener Kinder. Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Haematogen für das beste Ersatzmittel für Leberthran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.“  
ist 70,0 konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81391). Haemoglobin ist die natürliche organische Eisen-Mangan-Verbindung der Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: Glys. puriss. 20,0. Vin. malac. 10,0. Preis per Flasche (250 g) Mk. 3.—. In Oesterreich-Ungarn fl. 2.— ö. W. Depots in den Apotheken.  
**Nicolay & Co., chemisch-pharmaceut. Laboratorium, Hanau a. M.**

**KALODONT**  
Anerkannt bestes Zahnputzmittel. Ueberall zu haben.

**Schering's Malyertract**  
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Reconvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Scharb, Keuchhusten etc.  
**Maly-Extrakt mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) etc. verwendet werden. Fl. Mk. 1.— und 2.—, wird mit großem Erfolge gegen Thachitis (englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis Fl. Mk. 1.—.  
**Maly-Extrakt mit Kalk**  
**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.,** Chausseestraße 19.  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

**Für Damen**  
bietet sich sehr lohnender Erwerb, und zwar jederzeit und für jeden Ort, durch Verkauf von Leinen, Tischzeug, Aussteuer etc. nach Mustern an Private. Offerten erbittet die 1851 gegründete, weitbekannte  
**Weber H. Eggemann, Bielefeld B.**  
Lieferant für königliche, großherzogliche und fürstliche Hofballungen.  
Versand nach allen Welttheilen. Grossartige Mustertentimente versende franco an Jedermann.

Unübertroffen als  
**Kinder-SEIFE**  
bezeichnen hervorragende Aerzte die **Patent-Myrrholin-Seife** welche die zarte Kinderhaut nicht reizt und daher Wundsein und sonstige Hautübel verhindert. Man lese hierüber die zahlreichen ärztlichen Briefe. Zu haben in allen Parfümerie-, Drogen- und Friseur-etc. Geschäften, sowie in den Apotheken.

**WENN SIE NICHT DEN NAMEN**  
**Lea & Perrins**  
AUF DEM UMSCHLAG, DER ETIQUETTE UND FLASCHE IHRER SAUCE VORFINDEN, SO IST DIES EIN BEWEIS DASS MAN INHNEN EINEN GERINGEREN ERSATZARTIKEL VERABFOLGT HAT.  
**LEA & PERRINS' ALLEIN IST ÄCHT.**

VERLANGE UND BESTEHE DARAUF MIT **LEA & PERRINS'** BEDIENT ZU WERDEN. SIE IST NACH DEM ORIGINAL-RECEIPT HERGESTELLT. VERMEIDE ALLE ANDEREN SOGENANNTE WORCESTERSHIRE SAUCEN.

SIE HAT WEGEN IHRER VORZÜGE EINEN WELTWEITEN RUF UND IST DIE BESTBEKANNTE SAUCE FÜR FISCH, FLEISCH, BRÜHEN, WILD UND SUPPEN.

**SIE IST ALLEN ANDEREN SAUCEN WEIT ÜBERLEGEN.**

**Einziges Etablis., welches in Paris mit d. gold. Medaille ausgez. wurde.**  
**Pariser Mieder (Corsets)**  
Madame M. WEISS (aus Paris) Wien, L. Neuer Markt 2.  
Preise der Mieder: 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Korrespondenz erbittet man das Maass in Centimet. von: 1. Ganzer Umfang von Brust u. Rücken unter den Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang d. Hüften, 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. Das Maass ist an Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzurechnen.  
Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

**Für Kunstfreunde.**  
Unser neuer, vollständiger, reich illustrirter Katalog für 1898 über Tausende von Photographuren und Photographien nach hervorragenden Werken klassischer und moderner Kunst wird gegen 50 Pfennig in Postmarken franco zugesandt.  
**Photographische Gesellschaft, Kunstverlag, Berlin, Stechbahn Nr. 1** (am Kaiser Wilhelm-Denkmal).

**Harzer Kanarienvögel**  
empfiehlt in bekannter Güte  
**Herm. Natermann, Clausthal, Oberharz.**  
Preis-courant gratis und franko.

**Stoffmann**  
Leipzig-Markt  
SEIDENBÄNDER SPITZEN & SPITZENSTOFFE  
VERLANGE ILLUSTRIRTE PROSPEKT MUSTERSENDUNGEN BEREITWILLIGST  
TELEGR. ADRESSE: MODEMAGAZIN LEIPZIG.

**MIGRÄNIN**  
gegen Kopfschmerzen jeder Art.  
In den Apotheken aller Länder erhältlich. Bequeme Dosirung. Migränin-Tabletten à 0,37 Gr. in Flacons à 21 Tabletten. Näheres eventuell durch **Farbwerke Höchst a. M., Deutschland.**

**Mandelkleie mit Veilchengeruch**  
macht die Haut geschmeidig und erhält den Teint jugendfrisch  
Vollständiger Ersatz für Seife und Puder.  
Alleinige Erzeuger:  
**A. Motzsch & Co. WIEN, I. LUGECK N° 3**

**Schöner Teint!**  
Keine Sommersprossen, weisse Hände — keine Rote — keine Hautunreinigkeiten — keine Sprödigkeit der Haut — bei Jung u. Alt erzielt m. fein duftend. Birken-Crème. Nicht fettend. Dose 1.50 Mark. Nur Berlin, Leipzigerstr. 56 (Kolonnaden) bei **Franz Schwarlose.**

**Magerkeit**  
ist das grösste Hinderniss der Schönheit. Briefliche Rathschlüsse, Erlangung harmon. Körperfülle erth. geg. 30 Pf. Kosmet. Anstalt „Eutrophia“, Leipzig V.  
Unschädlich absolut sicher ist **ENTHAARUNG** Antikrinin.  
Original-Dose gegen M. 2,20 in Marken bei **Dr. Perl & Co., Berlin, Scharnhorststr. 8.**

**Damen!**  
die einen größeren Bekantntreis besitzen, erhalten lobnenden Nebenwerb durch Verkauf von Damenkleidern u. f. f. nach Mustern an Private. **Paul Louis Jahn, Fabrik u. Verkaufsgesellschaft, Greiz 55.**

**Damen,**  
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem Thee der Firma **E. Brandsma, Amsterdam** zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: **E. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen.

**GTROPHEN**  
gegen Rheumatismus, Neuralgie und Ischias, gegen Influenzafolgen, Kopfschmerz.  
Von ersten ärztlichen Autoritäten erprobt und fortwährend mit bestem Erfolg angewandt.  
In den meisten Culturstaaten patentirt. Name geschützt.  
Erhältlich in allen Apotheken.  
Alleinige Fabrikanten:  
**Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.**

# Rudolph Hertzog

Gründung 1839.

Berlin C.

Breitestrasse 15.

## Neuheiten Schwarzer Kleiderstoffe.

### Ganzwollene Fantasie-Stoffe.

#### Köper-, Diagonal- und Krepp-Stoffe.

Vorzügl. Qualitäten. Breite 90/105 cm., Mtr. 70 Pf., 85 Pf., 90 Pf. bis 2 M. 25 Pf.

#### Armure- und Piqué-Gewebe.

Elegante Stoffe. Br. 105/120 cm., Mtr. 1 M. 50 Pf., 1 M. 65 Pf., 1 M. 75 Pf. bis 3 M.

#### Krepp-Stoffe für Trauer.

Ganzwollene. Breite 100/120 cm., Meter 1 M. 10 Pf., 1 M. 35 Pf. bis 3 M.

#### Besondere Neuheiten: Hochfeine, solide Kammgarn-Stoffe.

Tressen-, Soutache-, Zick-Zack- und Ranken-Muster. Breite 115/120 cm., Meter 2 M., 2 M. 25 Pf. bis 3 M.

#### Serge-, Rips-, Panama- und Waffel-Gewebe.

Vollgriffige Qualitäten. Br. 105/110 cm., Mtr. 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. bis 2 M. 50 Pf.

#### Velours, Epingline und Diagonal.

Fein- u. starkgerippte Gewebe. Breite 105/120 cm., Meter 1 M. 50 Pf., 2 M. bis 3 M.

#### Gemusterte Stoffe.

Fantasie-Muster, Karos und reliefartige Streifen auf verschiedenen Grundgeweben. Breite 100/120 cm., Meter 1 M. 15 Pf. bis 3 M. 50 Pf.

### Für Kleider u. Confection.

Extra-Breite: 130 cm.

Rips, Armure, Velours, Diagonal, Serge-Gewebe, Meter 2 M. 50 Pf., 3 M. bis 6 M.

Mohair-, Frisé-, Damassirte u. Mohair-Tressen-Stoffe, Mtr. 3,25 M., 3,50 M., 4,50 M. bis 7,50 M.

### Ganzwollene Kaschmirs und Foulés.

Kaschmirs. Breite 115/120 cm., Meter 1 M. 25 Pf. bis 2 M. 25 Pf.

Cachemiriennes. Breite 115/120 cm., Meter 1 M. 50 Pf. bis 3 M.

Doppel-Kaschmirs. Breite 120 cm., Meter 2 M. 50 Pf. bis 4 M.

Foulirte Köper-Kaschmirs. Breite 120 cm., Meter 2 M. 50 Pf. bis 3 M.

#### Mohair-Fantasie-Stoffe.

Glanzreiche Gewebe, Ganzwolle, grosse Auswahl in Blatt-, Karos- u. Fantasiemustern, Ranken, Streifen u. Borduren. Br. 100/120 cm., Mtr. 1 M. 65 Pf., 1 M. 80 Pf. bis 5 M.

#### Mohair-Tressen-Stoffe.

Besondere Neuheiten im Tressen-, Soutache-, Zick-Zack- und Travers-Geschmack. Breite 120 cm., das Meter 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M. bis 8 M.

#### Crêpon und Frisé-Stoffe.

Hochelegante reliefartige Gewebe, glatt u. gemustert, sowie Streifen u. Borduren. Breite 105/120 cm., Meter 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf., 3 M., 4 M. bis 4 M. 50 Pf.

#### Plissé-Stoffe.

Hochfeine Plissé-Gewebe, travers und lang gestreift, sowie faltenartig gewebte Stoffe. Breite 120 cm., Meter 3 M., 3 M. 75 Pf. bis 4 M.

### Halbseidene Stoffe.

Halbseidene Crêpe- und Poplin-Stoffe, Ganzwolle mit Seide, grosse Muster-  
auswahl. Breite 110/120 cm., Meter 4 M., 5 M. bis 9 M.

Damassirte Seiden-Popline. Breite 120 cm., Meter 7 M. bis 9 M.

#### Lyoner Seiden-Bengaline und Victoria-Cristal,

fein und stark gerippt. Breite 54/59 cm., Meter 4 M. 50 Pf. bis 5 M. 75 Pf.,  
133 cm. für Confection Meter 15 M.

#### Ganzwollene Cheviots und Loden.

Vorzügliche Qualitäten aus besten Gespinnsten.

Breite 100/120 cm., Meter 1 M., 1 M. 25 Pf. bis 4 M.

Besonders starkwollig für Kleider und Confection. 130 cm., Mtr. 3 M. bis 5 M.

#### Ganzwollene Damentuche.

Solide Qualitäten. Breite 120 cm., Meter 2 M., 2 M. 50 Pf. bis 3 M.

Victoria Damentuche, hochfeine Qualitäten.

Breite 130 cm., Meter 4 M. und 5 M.

### Glanzreiche Victoria-Alpaccas und Mohairs.

Deutsche und englische Fabrikate. Glatt und in neuesten Fantasiemustern. Breite 100/120 cm., Meter 1 M., 1 M. 35 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 65 Pf. bis 4 M.

### Etamines, Voiles und Grenadines.

Feinfädige, ganzwollene Stoffe aus besten Gespinnsten, Canevasartige Gewebe. Glatte, sowie Ranken-, Blatt-, Caro- und Streifen-Muster.

Breite 100/120 cm., Meter 1 M. 40 Pf., 1 M. 50 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf. bis 4 M. 50 Pf.

#### Besondere Neuheit:

##### Etamine Frisé.

Breite 110/120 cm., Meter 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 50 Pf.

#### Elegante Grenadines und Gaze-Stoffe.

Halb- und Ganzseide. Reiche Auswahl neuester Muster im Travers-Geschmack,  
sowie grosse und kleine Karos, Streifen- und Damast-Muster.

Breite 110/120 cm., Mtr. 4 M. 50 Pf., 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M. bis 12 M.

*Neuheiten in nahtlosen Chantilly-Spitzen-Röcken, abgepassten Spitzen-Roben mit rund-  
geschnittenem Rock, Spitzen-Volants, Spitzen-Stoffen, Tüllen, Spitzen- und Halb-Volants.*

### Schwarze Seidenstoffe.

#### Gemusterte Seiden-Stoffe.

Grösste Auswahl neuer Fantasie- und Blumen-Muster auf Satin-, Taffet-, Rips- und  
Diagonal-Grund. Breite 48—60 cm., Mtr. 1,80, 2, 2,50, 3, 3,50 bis 12 M.

#### Glatte und Gemusterte Seiden-Moires.

Besondere Neuheiten: Moire Velours, Moire Renaissance, Moire Bajadère. Ganz-  
seide und Seidenkette mit Wolleneinschlag.

Breite 50—60 cm., Meter 3,50 M., 4 M., 4,50 M., 5 bis 10,50 M.

#### Armures, Cachemires und Diagonals.

Fein- und grosskörnige, sowie fein- und starkgeköpernte, mattglänzende Seiden-  
Stoffe. Breite 50—57 cm., Meter 2,75 M., 3 M., 3,50 M. bis 6 M.

#### Merveilleux, Duchesses, Taffete und Ripse.

Feingeköpernte, glanzreiche, sowie fein- und starkgerippte Seiden-Stoffe.

Breite 48—70 cm., Meter 1,50 M., 1,75 M., 2 M., 2,50 M. bis 9 M.

### Schwarze Kaschmir-Tücher und Châles, Umhänge, Jackets, Mäntel, Schirme, Schürzen, Jupons etc.

*Proben, Preislisten und alle Aufträge von 20 Mark an franco.*